

Einsatz von seltenen Rassen in der Fleischproduktion – Mastleistung und Fleischqualität von Kreuzungslämmern Waldschaf x Suffolk

Leitung bzw. Mitarbeiter/innen: L. Podstatzky, B. Berger, M. Velik, W. Wenzl

Laufzeit: 2009-2010

Institution(en): Bio-Institut des Lehr- und Forschungszentrum für Landwirtschaft, LFZ Raumberg-Gumpenstein, Raumberg 38, A-8952 Irdning, Österreich, E-Mail: leopold.podstatzky@raumberg-gumpenstein.at

Weitere Informationen:

Zusammenfassung:

Waldschafe eignen sich hervorragend für die Grünlandpflege, die extensive und die biologische Kleinlandwirtschaft in den "benachteiligten" Gebieten der Mittelgebirgsregionen mit rauem Klima. Hierbei bietet sich die Waldschafhaltung als Alternative für die nicht mit großem maschinellen Einsatz bewirtschaftbaren kleinstrukturierten und meist im Nebenerwerb geführten Landwirtschaften an. Neben den hervorzuhebenden Eigenschaften, wie Anspruchslosigkeit und beste Grundfutterverwertung, Asaisonalität und hohe Fruchtbarkeit ist die sehr gute Fleischqualität zu nennen. Das Suffolk Schaf wird als Kreuzungspartner zur Verbesserung der Schlachtkörperqualität eingesetzt. Es ist ein Schaf mit guter Fleischwüchsigkeit und Schlachtausbeute. Ziel dieses Projektes ist es, die Fleischqualität bei Kreuzungsmastlämmern Waldschaf x Suffolk sowie reinrassigen Waldschafslämmern bei drei verschiedenen Mastrationen zu untersuchen und Daten zur Beratung bei gefährdeten Rassen zu bekommen.

18 Kreuzungslämmer (Waldschaf x Suffolk) und 18 reinrassige Waldschafslämmer wurden jeweils in drei Gruppen unterteilt. Gruppe 3 erhielt nach dem Absetzen bis Versuchsende 0,8 kg Krafffutter/Tier und Tag, Gruppe 2 0,5 kg Krafffutter/Tier und Tag und Gruppe 1 blieb bis Versuchsende bei den Mutterschafen. Alle Tiere erhielten Heu ad libitum.

Das Geburtsgewicht lag bei den Kreuzungslämmern wie auch bei den reinen Waldschafen bei durchschnittlich 4,2 kg. Bei den täglichen Zunahmen konnten bei den Waldschafen keine Unterschiede in den Fütterungsgruppen (0,19 bzw. 0,18 bzw. 0,19) nachgewiesen werden, bei den Kreuzungslämmern zeigten nur die Tiere der Fütterungsgruppe 3 signifikant höher tägliche Zunahmen (0,18 bzw. 0,20 bzw. 0,25). Bei den Waldschafen zeigte die Rückenmuskelfläche auf Höhe der 6. Rippe (5,3: 6,0: 5,9) und 13 Rippe (10,7: 11,1: 10,6) in den drei Fütterungsgruppen jeweils annähernd gleiche Werte, bei den Kreuzungslämmern zeigten sich je nach Fütterungsintensität leicht steigende Werte (6. Rippe: 5,4: 6,0: 7,1; 13. Rippe: 11,0: 12,8: 12,8). Bei den Waldschafen zeigte die Fettauflage auf Höhe der 6. Rippe (43,3: 41,9: 33,1) und 13. Rippe (51,7: 54,6: 41,2) fallende Tendenz, bei den Kreuzungstieren dagegen steigende Tendenz (6. Rippe: 26,5: 28,4: 46,8; 13. Rippe: 57,4: 40,4: 72,6).

Bei Waldschafen zeigte ein Krafffuttereinsatz keine Auswirkungen weder in den täglichen Zunahmen noch konnten Zunahmen der Fleischfläche nachgewiesen werden. Die Fettauflage hingegen sank bei steigendem Krafffuttereinsatz. Bei den Kreuzungslämmern zeigte sich der positive Effekt in den täglichen Zunahmen nur, wenn ausreichend Krafffutter gefüttert wurde. Bei den Kreuzungslämmern stieg mit steigendem Krafffuttereinsatz nicht nur die Muskelfläche, sondern auch die Fettauflage.